



Innenministerin Johanna Mikl-Leitner mit den Kolleginnen und Kollegen der Mitgliedstaaten des „Forums Salzburg“.



Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung: Maßnahmenpaket gegen „Foreign Fighters“.

Terrorismus und „Foreign Fighters“

Strategien gegen Terrorismus in den Westbalkan-Staaten und „Foreign Fighters“ waren Hauptthemen beim Innenminister-Treffen der „Forum-Salzburg“-Staaten am 11. und 12. November 2014 in Slowenien.

Europa exportiert Terror und fürchtet die Rückkehr der eigenen Leute. Von etwa 100.000 Foreign Fighters in der Region kommt ein Drittel aus Europa. Es liegt in unserer gemeinsamen Verantwortung, diesem Problem entgegenzuwirken“, sagte Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner bei einem Arbeitstreffen am 11. und 12. November 2014 in Brdo, Slowenien. Die Innenminister der Mitgliedstaaten des „Forums Salzburg“ tauschten sich zu aktuellen Herausforderungen der inneren Sicherheit aus.

„Foreign Fighters“ und Terrorismus. In Österreich gibt es ein Maßnahmenpaket, um zu verhindern, dass Bürger zum Kampf nach Syrien ausreisen oder als „Foreign Fighters“ wieder einreisen. Eine Änderung des Grenzkontrollgesetzes soll die Ausreise von Minderjährigen ohne Zustimmung des Erziehungsberechtigten oder Personen verhindern, denen das Reisedokument entzogen oder versagt wurde. Außerdem kann bei Teilnahme an Kämpfen im Ausland die Staatsbürgerschaft entzogen werden. „Wir müssen jetzt handeln“, sagte Mikl-Leitner.

Europäische Polizeiakademie. Bisher war die Ausbildung an der Europäischen Polizeiakademie CEPOL (Collège Européen de Police) leitenden Polizistinnen und Polizisten vorbehalten. Ein Verordnungsentwurf sieht vor, auch nachgeordneten Bediensteten aller

relevanten Strafverfolgungsbehörden die Ausbildung an der CEPOL ermöglichen. Die Akademie koordiniert die Ausbildung unter anderem in den Bereichen Planung und Leitung von EU-Missionen, Leadership im Gesetzesvollzug und Sprachkenntnisse. „Zu begrüßen ist, dass die Ausbildung durch die europäische Polizeiakademie CEPOL nun nicht mehr nur leitenden polizeilichen Beamten offensteht, sondern auch Beamten nachgeordneter Ebenen. Für die Umsetzung stellt sich allerdings die Ressourcenfrage: CEPOL stehen hierfür keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung“, sagte Mikl-Leitner.

Drogenausgangsstoffe. Die Nachfrage nach Drogen wie Methamphetamin steigt. Die Produktion ist günstig. In Österreich wurden 2014 bisher fünf Labore zur Methamphetamin-Produktion aufgedeckt. Der Großteil der österreichischen Konsumenten bezieht die Droge aus Tschechien und der Slowakei über die offenen EU-Grenzen. Der Besitz von 1,5 Gramm Methamphetamin ist in Tschechien strafflos. Diese Menge reicht auch bei einem hohen Tageskonsum etwa einen Monat. „Um erfolgreich gegen die illegale Produktion von synthetischen Drogen vorzugehen, reicht es nicht aus, den Zugang zu Drogenausgangsstoffen nur in einigen Ländern zu regeln“, sagte Mikl-Leitner. „Die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene ist wesentlich.“ Bereits im Oktober 2014 trafen sich Vertreter tsche-

chischer Polizeibehörden sowie des österreichischen Bundeskriminalamtes und mehrerer Landeskriminalämter zur Intensivierung der Zusammenarbeit.

Generaldirektorentreffen. Zukünftig sollen sich die Polizeichefs der „Forum-Salzburg“-Staaten regelmäßig treffen, um über kriminal-, fremden- und grenzpolizeiliche Herausforderungen zu diskutieren und operative Lösungsansätze zu erarbeiten. „Neue Formen der Kriminalität wie die verstärkte Nutzung des Internets für kriminelle Zwecke stellen uns vor gemeinsame operative Herausforderungen. Ich möchte daher die Ministerkonferenz in Österreich am 4. und 5. Mai 2015 auch durch ein Treffen der Forum-Salzburg-Polizeichefs vorbereiten“, betonte Mikl-Leitner.

Forum Salzburg. Das mitteleuropäische Sicherheitspartnerschaft „Forum Salzburg“ wurde vom österreichischen Innenministerium initiiert. Ziel ist es, die Arbeit innerhalb der EU zu koordinieren und gemeinsame Anliegen in der EU voranzutreiben. Der Schwerpunkt liegt in der regionalen Kooperation und der polizeilichen Zusammenarbeit mit den „Freunden des Forums Salzburg“ – den Westbalkan-Staaten. Die Slowakei, Slowenien und Österreich bilden die derzeitige Triopräsidenschaft des „Forums Salzburg“. Österreich übernimmt ab 1. Jänner 2015 den Vorsitz. Mitgliedstaaten sind Tschechien, Ungarn, Polen, Kroatien, Bulgarien und Rumänien.